

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

DEPARTMENT OF HISTORY
BERKELEY 4, CALIFORNIA

1421 Euclid Avenue
Berkeley 8, Cal.
30. Januar 1949.

Lieber Baethgen!

Ihr Brief vom 17. November kam gerade in die Weihnachtsferien hinein, als ich im Begriff war, ein paar Tage wegzufahren. Dann kam der Semesterschluss und die hier landesüblichen Examina, die mir wenig Zeit liessen. So komme ich erst heute dazu, Ihnen und der Zentraldirektion der M.G.H. für die mir zugedachte Ehrung eines korrespondierenden Mitglieds herzlichst zu danken, die ich sehr gern annehme. Ich weiss nicht, ob Ihnen W. Levison's "England and the Continent in the Eighth Century" zur Hand gekommen ist (es war leider gleich bei Erscheinen vergriffen, so dass ich selbst kein Exemplar besitze, obwohl es eines der wichtigsten ma. lichen Bücher in englischer Sprache ist). Im Vorwort legt er ein schönes Bekenntnis ab, in dem er darlegt, was er den M.G.H. verdanke. Dies geschah noch während des Krieges. Es ist etwa in diesem Sinne, dass mich das Fortbestehen meiner von jeher "lockeren Verbundenheit" mit den M.G.H. freut. Das "korrespondierende Mitglied" bringt gerade jene "Lockerheit" glücklich zum Ausdruck.

An Büchern, die Sie interessieren dürften, habe ich bestellt:

G.B. Fowler, Intellectual Interests of Engelbert of Admont;
N. Denholm-Young, Richard of Cornwall;
K.M. Setton, Catalan Domination of Athens, 1311-1388;
P. Kibre, The Nations in the Mediaeval Universities.

Die zwei letztgenannten Bände sind von der "Mediaeval Academy of America" herausgegeben, die ja auch "Speculum" herausbringt. Sollten Ihnen, was ich freilich nicht glaube, diese Sonderpublikationen automatisch oder im Austausch zugehen, so lassen Sie es mich bitte ~~wissen~~ gleich wissen, da Ihnen ja an Duplizierungen wenig liegen wird. Ich lege Ihnen im übrigen eine Liste der Akademie-Publikationen bei. Lassen Sie mich wissen, was Sie davon brauchen können oder nicht besitzen. Ich schicke Ihnen auch eine vorzügliche Quellenforschung über Philip Mouskés und Ps. Turpin, von meinem hiesigen Kollegen R.N. Walpole ~~hat~~, die für die MGH von Interesse sein dürfte. Allzuviel dieser Art erscheint ja in Amerika nicht. Vielen Dank übrigens für die Hefte des DA und der QF sowie der DLZ. Es ist rührend, dass die Westbesatzung solch gefährliche Drucksachen wie die DLZ nicht mehr aus Ruzonia zulassen. Die Fehlgriffe dieser Art sind haarsträubend und es wird sich wohl wenig ändern, wenn die amerik. Zone statt dem Militär dem State Department unterstellt wird.

Bitte lassen Sie mich doch wissen, wieviel und welcher Art Papier Sie für die Quartbände der MGH benötigen. Am besten schreiben Sie mir ein ganz kurzes Memorandum, in dem Sie mir mitteilen,

was zum Druck kommen soll und welches Quantum Papier - am besten in englischen Maßen - benötigt wird. Ich halte es für wahrscheinlicher, dass ich eine Papierstiftung herausholen kann (weil es so originell ist!!) als eine Geldstiftung. Ich könnte dann an einzelne Foundations herantreten, auch an die Mediaeval Academy. Schreiben Sie aber bitte gleichzeitig, welche Geldsumme als Alternative in Frage käme.

Ich schliesse meinerseits einige Bitten an. Erstens zwei Dissertationen:

K.Baus, Der Kranz in Antike und Christentum, Bonner D. 1940;
Harald Scherrinsky, Untersuchungen zum sog. Anonymus von York,
Diss.Berlin 1940; Würzburg-Aumühle, Triltsch.

Beide brauche ich recht nötig. Ferner:

Erich Maschke, Das Geschlecht der Staufer, 1943.

Was ist Kurt Pfister, Kaiser Friedrich II. ? Lohnt das?

Weiter möchte ich Sie an die "Kirchenrechtlichen Abhandlungen" erinnern. Ich hätte gern den ganzen Satz für die Bibliothek; ebenso die "Welt als Geschichte", und die "Römische Quartalsschrift." Wenn Sie einer dieser Sachen habhaft werden können, bitte benachrichtigen Sie mich gleich. Es versteht sich, dass das alles gegen Barzahlung ist, da man jetzt ganz offiziell Geld nach Deutschland überweisen kann. Das gilt auch für die Dissertationen und Maschke.

Und noch eine Bitte, da Sie gerade am Orte sitzen. Für einen Festschriftsaufsatz "Oriens Augusti" hätte ich gern das Thesaurus-Material für ORIENS, soweit es sich auf den Kaiser oder hohe Beamte bezieht. Das Münzmaterial habe ich zusammen, das interessiert mich also nicht. Es mag sich auch s.v. ORIRI finden, z.B. Statius, Silvae, IV,3:

Atque oritur cum sole novo, cum grandibus astris

Clarius ipse nitens et primo maior Eoo.

Es handelt sich im Grunde für mich um eine byzantinische Akklamation - "Anateilon" - auf die ich hinauswill, und da es die Festschrift für einen Orientalisten ist, so erschien mir dies als passender Beitrag. Ich weiss garnicht, wo der Thesaurus-Apparat jetzt untergebracht ist. Aber vielleicht kann einer der MGH-Assistenten, so es solche noch gibt, im Apparat für mich nachsehen.

Ich hatte ein anstrengendes Semester, mit zuviel Abhaltungen um zu eignen Arbeiten zu kommen. Eine grössere Arbeit über "The King's two Bodies" hätte längst heraus sein sollen. Aber die Festschrift kam aus finanziellen Gründen nicht zustande (das gibt es hier auch!!), und nun habe ich nach zwei Jahren mein MS zurück, das ich nach Um- und Aufarbeitung hier der University Press übergeben werde. Gott sei Dank habe ich von Juli ab ein ganzes Jahr frei, in dem ich alles wichtige fertigzustellen hoffe, das angefangen herumliegt. Ist Ihr Vicarius Dei erschienen? Haben Sie dabei übrigens zwischen Vicarius Dei und Vicarius Christi unterschieden? Das wäre ganz wichtig.

Mit herzlichsten Grüssen

stets Ihr

Eka.

24.6.1949.

Die Monumenta Germaniae Historica beabsichtigen, in nächster Zeit einen Neudruck von zwei Publikationen zu veranstalten, die während des Krieges bereits vollkommen fertiggestellt waren, dann aber einem Luftangriff zum Opfer fielen. Dabei wurde die gesamte Auflage vernichtet, jedoch blieben glücklicherweise beide Male je 1 Exemplar in Korrekturbogen erhalten, sodass der Neudruck keine Schwierigkeiten verursachen würde. Es handelt sich dabei um ganz besonders wichtige Texte, die zum Teil noch ganz ungedruckt sind, während für andere jedenfalls noch keine kritische Edition vorliegt, nämlich

- 1.) den 2. Teil der Diplome Heinrichs IV. mit den Diplomen der Gegenkönige, im Umfang von 40 Bogen, und
- 2.) um den Band Poetae latini VI,1, der Dichtungen aus dem 8.u.9.Jahrhundert, insbesondere eine neue Edition des Waltharius, Gedichte Gottschalks von Aachen und zahlreiche meist ungedruckte Gedichte verschiedener Autoren enthält, im Umfange von 30 Bogen.

Für den erstgenannten Band würden 2 Tonnen (2000 kg), für den zweiten 1 1/2 Tonnen (1500 kg) Papier erforderlich sein. Das Format ist Quart, die genaue Seitengrösse 21,7 (Breite) x 30,4 (Höhe) cm. Die Druckkosten ergeben sich daraus, dass je Bogen ein Zuschuss von mindestens 150.—DM gerechnet werden müsste. Für den Band Poetae latini ist bereits bei der Unesco ein Zuschuss von Dollar 500.— beantragt, doch würde auch dieser, sofern er bewilligt wird, die Kosten nur zu etwa einem Drittel decken.

gez.: Baethgen

Alg. K. Kant

2

26.9.1949

Prof. Henry Kantorowicz
ErH. Kantorowicz
Euclid 1421 Avenue
Berkeley 8, California
USA

Mein lieber Kantorowicz!

Heute kann ich Ihnen außer den beiden letzten Heften der Deutschen Literatur-Zeitung meinen ersten Jahresbericht der Monumenta Germaniae historica übersenden. Inzwischen haben wir über den darin geschilderten Stand hinaus noch wesentliche Fortschritte gemacht. Vor allem ist es nun endlich gelungen, passende und sehr schöne Räume in München zu finden, und der Transport ist bereits durchgeführt, so daß ich schon aus meinem neuen Büro heraus schreiben. Sie werden staunen, wenn Sie hören, daß es sich um eines der früheren Parteihäuser am Königsplatz handelt, wo jetzt zahlreiche wissenschaftliche Institute untergebracht sind. Ich hätte nicht gedacht, daß ich noch einmal täglich in Herrn Hitlers Hallen aus und ein gehen und in der Kantine von einem Teller mit der Aufschrift Reichsleitung der NSDAP mein Mittagessen verzehren würde. Aber ich bin natürlich sehr froh, daß es nun endlich soweit ist, und wenn wir auch noch durch die Einrichtung stark in Anspruch genommen sind, so sind die Dinge nun doch abzusehen, und ich hoffe, daß in nicht allzulanger Zeit nun wirklich ein ruhiger und geordneter Institutsbetrieb einsetzen wird.

Weiter kann ich Ihnen erzählen, daß ich inzwischen 4 neue Bände der Monumenta Germaniae erschienen sind: Urkunden Heinrich d. L. 2. Heft, die Schriften des Alexander von Ros (Serie Deutsches Mittelalter) sowie 2 Bände der Briefe der Deutschen Kaiserzeit (Rather und ältere Wormser Briefsammlung); ein 5. Band: Briefsammlungen aus der Zeit Heinrich IV., der noch zum größten Teil von Erdmann stammt, wird in etwa 2 Monaten folgen. Ich möchte nun anfragen, ob und was Sie von diesen Bänden haben möchten. Die finanzielle Seite könnten wir so regeln, daß Sie uns aus einer Liste von amerikanischen Neuerscheinungen, die wir Ihnen schicken würden, zu entsprechendem Preise Gegen-gaben zum Tausch beschafften. Wenn es Ihnen bequemer wäre, könnten Sie auch einen Barbetrag für mich an Prof. Elder

Lowell House E 22, Cambridge 38 (Mass) USA
einzahlen. Bitte, geben Sie mir doch bald Nachricht, ob Sie an der Sache interessiert sind und welchen Weg Sie für den geeignetsten halten.

Die von Ihnen gewünschten Arbeiten von Scherrinsky und über den Kranz haben Sie hoffentlich inzwischen erhalten. Dagegen muß ich leider hinsichtlich der "Welt als Geschichte" Ihnen eine negative Antwort geben. Der Verlag hat mir auf meine Anfrage geantwortet, daß er seine Zeitschriftenvorräte durch Kriegseinwirkung eingebüßt habe und daher nicht mehr liefern könne. Es bleibt also nur der Ausweg, in Antiquariatskatalogen

24.6.1949.

Herrn

Prof. Dr. E. H. Kantorowicz,

1421 Euclid Avenue,

Berkeley/Cal.

U.S.A.

Lieber Kantorowicz!

Bevor Sie Ihre Ferien antreten, möchte ich mich noch einmal bei Ihnen melden und einiges Geschäftliche erledigen. Ich schickte Ihnen in den letzten Wochen das Buch von Maschke, ferner DLZ 2 - 4 sowie einen Dante-Vortrag von mir; hoffentlich kommt alles richtig in Ihre Hände. Meinerseits erhielt ich vor kurzem Traditio VI und danke Ihnen herzlich dafür; ich denke, dass die Sendungen sich untereinander ausgleichen. Auch die Exemplare der Arbeit von L. Weckmann sind eingetroffen und ich werde sie seinen früheren Angaben entsprechend verteilen; natürlich schreibe ich dem Verfasser auch noch persönlich.

Die Arbeiten der Monumenta sind in diesem Jahr, wenn auch in der jetzt bei uns üblichen Langsamkeit so doch stetig fortgegangen. Zwei Bände der Serie "Briefe der deutschen Kaiserzeit" und zwar Rather von Verona und die ältere Wormser Briefsammlung werden in einigen Wochen erscheinen, ebenso ein kleiner Band "Schriften des Alexander von Roes". Ich nehme an, dass sie auch für Sie von Interesse sein werden und werde sie Ihnen schicken, falls ich nichts anderes von Ihnen höre. Auch das Deutsche Archiv geht nun endlich in Druck, doch wird es wohl noch 1/2 Jahr dauern, bevor das 1. Heft herauskommt. Wegen der "Welt als Geschichte" habe ich an den Verlag geschrieben und werde Ihnen Mitteilung machen, sobald ein greifbares Angebot vorliegt.

Beifolgend erhalten Sie nun eine Aufzeichnung über den geplanten Neudruck der die Diplomata Heinrichs IV., 2. Heft und der Poetae Latini VI, 1. Ich habe die letzteren mit angeführt, weil der beantragte Zuschuss von der Unesco die Kosten nicht entfernt decken würde und weil es mir überhaupt sehr zweifelhaft ist, ob er bewilligt wird. Jedenfalls wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie für einen der beiden Bände etwas herausschlagen könnten, denn das finanzielle Problem dürfte sonst ziemlich unlösbar sein. Wie unentbehrlich grade diese beiden Bände sind, brauche ich Ihnen nicht erst auseinanderzusetzen.

Von hier gibt es wenig Neues zu berichten. Die beiden Jelavich wollen leider nicht noch einmal Station in München machen, sondern sind

stattdessen für kurze Zeit nach Rom gefahren. Er will dann am 7.7. nach Amerika zurück, während sie noch in England bleibt. Ich freue mich sehr für ihn, dass sich so gute Aussichten für ihn eröffnet haben.

Nun beginnt wohl in den nächsten Tagen Ihr Ferienjahr und ich bin gespannt, wie Sie es verwenden werden. Ob Sie sich einmal hier in Europa werden sehen lassen? Es wäre sehr schön, aber ich kann mir gut denken, dass manches Sie auch davon zurückhält. Jedenfalls gönne ich Ihnen von Herzen die ungestörte Musse für Ihre eigenen Arbeiten und hoffe, dass etwas recht Schönes dabei herauskommt. Ich selber werde fürs erste noch fast ganz von Verwaltungsgeschäften aufgeessen und kann daneben nur sehr wenig Vernünftigeres tun. Augenblicklich schreibe ich an einer Einleitung zur einer Neuausgabe von Rankes Pápsten, die aber erst nächstes Jahr herauskommen wird.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen

Ihr

B.

1 Anlage

D. R.

Auszug aus Brief von Professor Kantorowicz vom 8. März 1954:

Das Laudes-Buch von Herrn Opfermann bespreche ich Ihnen sehr gern. Ich kann bei der Gelegenheit auch noch meine eignen Nachträge zusammenwerfen, die doch einiges beitragen können, und würde eine zum Thema gehörige Arbeit des Musikologen in Yale mitbesprechen (Leo Schrade, "Political Compositions in French Music of the 12th and 13th Centuries: The Coronations of French Kings," Annales Musicologiques [Société de musique d'autrefois, 70, rue du Bac, Paris 7^e], I, 1953, 1-65). Ich verstehe natürlich nichts von dem rein Musikalischen, aber die Texte sind interessant und das ganze Thema auch. Ich bin sicher, sie können das Heft ohne Schwierigkeiten für die MGH in Paris erhalten. Ich selbst habe einen Sonderabdruck, ebenso von Opfermann, brauche also nicht Ihre Exemplare einzusehen.

Übrigens denke ich daran, Ihnen evtl. noch etwas anderes einmal zukommen zu lassen, falls Sie nicht finden, dass es besser anderswohin gehört: über das Nachwirken der sizilischen Konstitutionen. Brackmann, in seinen Exkursen (oder Inkursen) gegen mich, wollte mir seinen "Herrn Übungsassistenten" auf den Hals schicken, um mir zu beweisen, dass die Melfi-Konstitutionen überhaupt keine Nachwirkung gehabt hätten und dass darum auch meine "Staatsmetaphysik" entfielen. Im Laufe meiner jetzigen Arbeit, die übrigens abgeschlossen ist und nur der Revision bedarf, die im Sommer erfolgen soll, habe ich mich nun, viel mehr als geplant, mit den französischen Glossatoren des 16. Jhdts. abgegeben; und zu meinem grössten Staunen fand ich in ihnen unendlich viele der mir wohlbekannten Wendungen von 1231 wieder. Zum Teil ist das natürlich darauf zurückzuführen, dass beide das römische Recht verwandten; zum anderen aber darauf, dass die Franzosen in einem von mir nicht geahnten Masse die Glossatoren der Sizilischen Gesetzgebung des 13. Jhdts. und danach ausgewertet haben: Andreas von Isernia spielt da eine wichtige Rolle, noch mehr aber der auf Andreas basierende Matthaeus de Afflictis. Ich will damit natürlich nicht behaupten, dass es ohne die sizilischen Glossatoren keinen französischen Absolutismus gegeben hätte; aber das Weiterwirken der Constitutionen in der Glosse ist bisher m.W. nie beobachtet worden und scheint mir interessant genug, um einmal ausgesprochen zu werden.

11. Februar 1956

- Deutsches Archiv -

DA 56/
25

Herrn

Professor Dr. E. Kantorowicz

22 Alexander Street

Princeton, New Jersey

Sehr verehrter Herr Professor,

Herr Dr. Kloos unterrichtete uns, dass Sie nicht ungern die nun als Zeitschriftenaufsatz erschienene Dissertation des Herrn Wolf über ein - nach Meinung des Autors - echtes Testament Friedrichs II. im Deutschen Archiv rezensieren würden, und selbstverständlich und mit ergebenem Dank für das Angebot sei Ihnen diese Gelegenheit gern eingeräumt. Es mag Ihnen freigestellt sein, welche Form Sie in der Behandlung jenes Aufsatzes wählen: die einer Besprechung im Anzeigenteil, in welchem der Raum recht beschränkt ist, oder die einer Miscelle. Wenn Sie an eine Besprechung denken, dann wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Ihr Beitrag den Umfang einer Druckseite (1 1/2 Schreibmaschinenseiten vorliegenden Typs etwa) nicht überschritte; ein Platz unter den Miscellen setzt der Ausführlichkeit natürlich keine sonderlich einengende Grenze. Eine Besprechung wiederum liesse sich (wenn bis zum 15. April zugeschickt) in das gerade in den Druck gegangene Heft 12/2 einordnen, mit dessen Erscheinen bei grober Rechnung etwa im Juli zu rechnen ist; eine Miscelle könnte erst in den nächsten Band aufgenommen werden, für den Aufsatz- und Miscellenteil um den 1. Juli in den Satz gegeben werden.

Eine Nachricht von Ihnen, sehr verehrter Herr Professor, welche Form Sie wählen, ist für unsere Kalkulation nicht nötig und soll Sie nicht belasten. Gestalt und Einsendedatum Ihres Beitrags werden von sich aus Auskunft über die von Ihnen vorgezogene Möglichkeit geben.

Wie mir Herr Wolf gerade schreibt, hat er Ihnen ein Exemplar seiner Arbeit - angesprochen vermutlich durch Ihre ihm von Herrn Kloos mitgeteilte Besprechungsbereitschaft - zugeschickt.

Mit dem Ausdruck besonderer Hochachtung und mit ergebenen Empfehlungen

THE INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY

PRINCETON, NEW JERSEY

9. April 1956

Das 6/
83

SCHOOL OF HISTORICAL STUDIES

Sehr geehrter Herr Dr. Fuhrmann,

Ihr freundlicher Brief vom 11. Februar ist nur in sofern unbeantwortet geblieben, als die Antwort sich keiner Briefsammlung eines Thomas von Capua oder Petrus de Vinea einreihen liesse. Ohne Echo ist er jedoch nicht geblieben. Ich machte mich gleich an die Besprechung der Wolf'schen Dissertation, die die Ausmasse von 1 - 1 1/2 Seiten natürlich sofort überschritt. Eine etwa 6 Schreibmaschinenseiten umfassende Miszelle verwarf ich. Statt dessen ist ein Aufsatz daraus geworden, betitelt "ZU DEN RECHTSGRUNDLAGEN DER KAISERSAGE", § 1: "Ein angebliches Testament Kaiser Friedrichs II.," in den die Besprechung der Wolf'schen Arbeit schliesslich aufgegangen ist, und § 2: "Vivit et non vivit", worin ich versuche, einen Rechtssatz des verunechteten Testaments (per substitutum vivere) in seinen rechtsgeschichtlichen Rahmen zu stellen und bei der Gelegenheit gleichzeitig der Sage vom "Fortleben des Kaisers" die reale, nicht-mystifizierte Basis zu sichern. Der Aufsatz hat etwa 28-30 Druckseiten, was doch wohl normal ist. Das MS geht Ihnen dieser Tage zu. Dass er sich eventuell mit dem Beitrag von Dr. Kloos für DA.12:2 (der Prece-Brief zum Tode Friedrichs II.) überschneidet, wird wohl weder ihn noch mich noch den Leser noch die Forschung beeinträchtigen. Ich schreibe ihm aber direkt und schicke ihm auch das MS ein, da er die Seiten- und Anmerkungszahlen seiner Arbeit wird einfüllen müssen, die ich nicht kennen kann. Da das neue Heft des DA (wohl 13/1) erst am 1. Juli in den Satz gegeben wird, so hat das alles keine sonderliche Eile.

Ich verbleibe mit bestem Dank und freundlichen Grüßen

Ihr
Graf Kantorowicz.

22.2.4

-vidorA sedoatue 4.5.56

- Deutsches Archiv -

DA 96
/ 83

Sehr verehrter Herr Professor, sehr

haben Sie ergebensten Dank für Ihren Brief vom 9. April und für Ihr in den letzten Apriltagen eingetroffenes Manuskript. Der von Ihnen geschätzte Umfang des Aufsatzes von 28-30 Druckseiten überschreitet in der Tat nicht das bei uns übliche Maß, und Ihr Aufsatz wird, der Vereinbarung gemäss, im Juli als Beitrag des Heftes 13/1 in den Druck gehen. Technisch also hat sich seit meinem letzten Brief vom Februar nichts verändert, aber sachlich ist eine Verschiebung eingetreten. Der Aufsatz von Herrn Kloos nämlich konnte nicht mehr in das augenblicklich unter der Presse liegende Heft 12/2 aufgenommen werden, so dass aus dem zeitlichen Nacheinander ein Nebeneinander geworden ist. Sachlich können beide Aufsätze sehr wohl im selben Heft erscheinen, obwohl Herr Kloos seinen Aufsatz in verschiedenen, auch von Ihnen ausführlicher behandelten Fragen ausgeweitet hat; aber Herr Kloos will Ihnen selbst seinen Beitrag "letzter Hand", wie er im Archiv erscheinen soll, zuschicken, so dass Ihnen ein eigenes Urteil vorbehalten bleibt.

Mit nochmaligem Dank für Brief und Aufsatz bin ich mit Grüßen voller Hochachtung
Ihr Ihnen ganz ergebener

Tc

DA

17. September 1956

Tgb. 56/435

Herrn Professor
Dr. E. Kantorowicz
22, Alexander Street
Princeton / New Jersey

Mein lieber Kantorowicz,
am 13. September sind an Sie abgegangen mit Luftpost eine
Fahnenkorrektur Ihres Aufsatzes für das DA, 2, mit der normalen
Post ein zweites Exemplar und das Manuskript. Ich bitte Sie
nun, uns sobald Sie die Korrektur haben erledigen können, das
von Ihnen korrigierte Exemplar mit Luftpost und eingeschrieben
zurückzusenden. Ferner bitte ich um eine Mitteilung, ob Sie da-
mit einverstanden sein würden, dass wir die zweite Korrektur
hier erledigen - wenn das möglich sein sollte, würde ich das
im Interesse der Beschleunigung des Drucks sehr begrüßen.

Sodann möchte ich zu dem Aufsatz noch ein paar Bemerkungen
machen: Anmerkung 5 habe ich unter den von Ihnen gegebenen
Textverbesserungen Hencius statt Hancius gestrichen, da in der
Handschrift, wie Sie aus dem Faksimile von Wolf ersehen kön-
nen, tatsächlich Hancius steht. Ferner machte Dr. Fuhrmann zu
Anmerkung 35 darauf aufmerksam, dass das Incipit des Testaments
zu betonen ist: *Adam primus paréns*. Dann aber ergibt sich,
dass die Eröffnung des Testaments *Adam - indixit* einen rhythmi-
schen Hexameter darstellt. Endlich machte ebenfalls Dr. Fuhrmann
darauf aufmerksam, dass auf Seite 2 *libertatis iudicium* doch
wohl zu übersetzen ist mit: das Urteil der Freiheit, d.h. die
freie Entscheidung oder Freiheit der Entscheidung. Die eckige
Klammer: eventuell auch: 'das Gesetz dem *peccatum nature*' wäre
vielleicht besser zu streichen, da *lex naturae* - Naturgesetz
doch wohl sicher zusammengehört und gemeint ist, dass das Na-
turgesetz der Sünde insofern unterworfen ist, als durch diese
eben der Tod zum unausweichlichen Schicksal geworden ist. Viel-

AC

Princeton / New Jersey
SS, Alexander Street
Dr. B. Kantorovich
Herm Professor

eben der Tod zum unabweislichen Schicksal geworden ist. Viel-
turgesetz der Günde insofern unterworfen ist, als durch diese
doch wohl sicher zusammengehört und gemeint ist, dass das Na-
turgesetz
vielleicht besser zu streichen; da lex naturae - Naturgesetz
Klammer: eventuell auch: 'das Gesetz dem peccatum naturae' wäre
freie Entscheidung oder Freiheit der Entscheidung. Die eckige
wohl zu übersetzen ist mit: das Urteil der Freiheit, d.h. die
darauf aufmerksam, dass auf Seite 2 liberata indicium doch
schen Hexameter dargestellt. Endlich machte ebenfalls Dr. Fuhrmann
dass die Bröpfung des Testaments Adam - indixit einen rhythmi-
zu betonen ist: Adam primus paries. Dann aber ergibt sich,
Anmerkung 35 darauf aufmerksam, dass das Incipit des Testaments
nen, tatsächlich Hancius steht. Ferner machte Dr. Fuhrmann zu
Handschrift, wie sie aus dem Faksimile von Wolf ersichen kön-
Textverbesserungen Hancius statt Hancius gestrichen, da in der
machen: Anmerkung 5 habe ich unter den von Ihnen gegebenen
Sobann möchte ich zu dem Aufsatz noch ein paar Bemerkungen
im Interesse der Beschleunigung des Drucks sehr begnügen.
hier erledigen - wenn das möglich sein sollte, würde ich das
mit einverstanden sein würden, dass wir die zweite Korrektur
zurückzusenden. Ferner bitte ich um eine Mitteilung, ob Sie da-
von ihnen korrigierte Exemplar mit Luftpost und eingeschrieben
nun, uns sobald die die Korrektur haben erledigen können, das
Post ein zweites Exemplar zur Verfügung zu stellen.
wie ich nehme, geht die Geschäftlichen Dinge, denn ich habe nur
normalen Textkorrektur. Ferner bitte ich um eine Mitteilung, ob Sie
am 17. September, nach Belieben Gebrauch, machen davon, eine

22 ALEXANDER STREET
PRINCETON, N. J.

12. Juni 1960

Liebe Ursula, [Küpper]

Es ist mehr als ein halbes Jahr her, seit Sie so lieb wareh, mir die Neu-Ausgabe von Gundolf's "Shakespeare und der deutsche Geist" zu schicken - so schön gedruckt, dass es mich sofort reizte, zu lesen, und ich finde: fast schöner als die Erstaussage. Haben Sie vielen Dank für Ihr Gedenken, das ich - ein miserabler Korrespondent - so schlecht lohne. Ich habe übrigens aus der Begleitnote ersehen, dass Sie den Verlag nach Düsseldorf verlegt haben. Ich weiss die Gründe nicht, aber wahrscheinlich haben Sie recht getan. Das einzige ist, dass es mir schwer fällt, die Wohnung in der Maria Theresia-Str. in anderen Händen zu wissen.

Ich bekomme, wie Sie vermutlich wissen, andauernd Anfragen der verschiedensten Verleger wegen einer Neuauflage des Friedrich II. Einer schrieb, es sei eine "Ehrenpflicht" des Deutschen Buchhandels, das Buch wieder zugänglich zu machen. Ich jedoch weigere mich nach wie vor, und eine Notiz in der Monumenta-Zeitschrift (Deutsches Archiv, XVI, 1960, p.274) bringt einen Passus, der meine Weigerung vielleicht erklärt. Ein sehr guter Bekannter von mir und ein treuer Gefolgsmann bespricht dort ein Buch über Friedrich II. von einem Italiener, Ernesto Pontieri, und bemängelt darin des Italieners Stellung zu meiner Biographie.

"Der Vf. findet sie durchsetzt von glühendem Nationalismus (S.70) und meint an anderer Stelle (S.84f) sogar, "Kantorowicz mache aus Friedrich II. einen Helden der deutschen Nation, deren Macht er habe ausbreiten wollen, und einen Kämpfer gegen die Latinität und ihren höchsten Vertreter, das Papsttum. Das Werk von K. verleugne nicht den Geist seiner Entstehungszeit, in der

"man unter dem Einfluss des Nationalsozialismus jene ty-
pisch deutsche imperialistische Gesinnung gepriesen
"habe, die zum zweiten Weltkrieg führte."

Über die Dummheit von Signore Pontieri, dessen Buch ich
übrigens nicht gesehen habe, ist kein Wort zu verlieren.
Aber dies sind genau die potentiellen Misverständnisse,
denen ich dadurch zu begegnen bestrebt bin, dass ich ^{meiner}
Neuaufgabe zu meinen Lebzeiten nicht zustimmen kann. Nach
meinem Tode, der mir im übrigen jederzeit recht ist, könnt
Ihr damit tun was Ihr wollt - und an erster Stelle steht
natürlich für die zwei Bände Ihr Verlagsrecht.

Soviel zu diesem Thema, das wir so oft besprochen
haben - Helmut und ich wie auch Sie und ich.

Ich mache hier in meiner Stille weiter wie gewöhnlich.
Im Winter hatte ich den Besuch vom Erich Boehringer, den ich
seit 26 Jahren nicht gesehen hatte - ein Falstaff, der in
mein Haus trat, mit dem ich aber doch rasch alte Fäden wie-
der aufnehmen konnte. Ich wollte diesen Sommer eigentlich
nach Europa kommen, hatte auch schon meine Reservations,
aber ich musste die Reise aufgeben, weil meine Schwester,
Frau Arthur Salz, sehr schwer erkrankt ist. Mir geht es
gesundheitlich, abgesehen von der allgemeinen Senilität der
65 Jahren, noch ganz gut, und ich hoffe sehr, dass auch Sie
völlig in Ordnung sind und noch gelegentlich in Ihr Häus-
chen nach Ischia pilgern, an das ich schöne Erinnerungen
habe.

Für heute nur alles Liebe und Herzliche für Sie. ①
Wie stets Ihr getreuer

Eka.

München, den 10.1.1975.
Ludwigstraße 16

Postanschrift: 8 München 34, Abhofach 23
Telefon 2198384

Lieber Herr Classen,

nachdem Sie mir schon so freundlich mit der Hs.-Angabe betr.
Leonardo Pisano geholfen haben - heute kam das Werk endlich hier
wieder an - habe ich noch eine dringende Bitte, deren Erledigung
Sie vielleicht einer Hilfskraft anvertrauen könnten. Ich benötige
für den brandeilig gewordenen MDB-Artikel E. Kantorowicz des
letzteren Lebenslauf in dessen ungedruckter phil. Diss. Heidelberg
1921 (Das Wesen der muslimischen Handwerkerverbände), falls
er überhaupt darin enthalten ist, was ich nicht mehr genau weiß.
Könnten Sie so gut sein und mir eine Ablichtung der Vita besorgen
lassen? Ich weiß sonst nicht, woher ich Angaben über K.s Eltern
hernehmen soll, desgleichen über seine Konfession.
In der Hoffnung, Ihnen mit dieser neuen Bitte nicht allzuviel
Mühe zu machen, bleibe ich mit herzlichen Grüßen Ihr

Prof. Dr. Hans Martin Schaller

München, den 17.1.1975.

Ludwigstraße 16

Postanschrift: 8 München 34, Abhofach 23

Telefon 2 19 83 84

Herrn

Oberarchivrat Dr. H. Weisert

Universitätsarchiv

69 H e i d e l b e r g

Friedrich-Ebert-Platz 2

Sehr geehrter Herr Dr. Weisert,

erlauben Sie mir bitte eine Anfrage. Ich schreibe gerade für die Neue Deutsche Biographie einen Artikel über den Historiker Ernst Kantorowicz, der 1922 in Heidelberg promoviert worden ist. Herr Prof. Classen hatte mir kürzlich schon einige Daten aus den Immatrikulationsakten Kantorowiczs mitgeteilt, die er Ihrer Liebesswürdigkeit verdankt. Zusätzlich hätte ich nun noch gerne gewußt, an welchem Posener Gymnasium Kantorowicz 1913 sein Abitur gemacht hat. Könnten Sie vielleicht so freundlich sein und nochmals in den Akten nachsehen, ob dort das betreffende Gymnasium vielleicht genauer bezeichnet ist?

Mit den besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Nr. 34/75

Universitätsarchiv, 6900 Heidelberg 1, Neue Universität

Herrn
Prof. Dr. Hans Martin Schaller

8 M ü n c h e n 34
Abhofach 23

Betr.: Ernst Kantorowicz.

Sehr geehrter Herr Professor Schaller,

Auf Ihr Schreiben vom 17. Januar 1975 muss ich Ihnen leider mitteilen, dass der Name der Schule nicht angegeben ist. In den Studenten-Unterlagen heisst es nur : „Reifezeugnis von deutsch, 9_klass, Gymnas.....zu Posen... vom 4. März 1913.“

Freundliche Grüsse



(Dr. Weisert)
Universitätsarchivar

HISTORISCHES SEMINAR

DER

JOHANN - WOLFGANG - GOETHE - UNIVERSITÄT

Prof. Dr. Walther Lammers

6000 FRANKFURT AM MAIN 24.4.1979

Größstraße 76 IV-V

Telefon: (0611) 798-3371

(0611) 798-

Postanschrift:

6000 Frankfurt am Main 1

Senckenberganlage 31

Sehr geehrte Damen und Herren!

Herr Eckhart G r ü n e w a l d , geboren am 18. Oktober 1943, wohnhaft in München, Ferdinand-Miller-Platz 10, befaßt sich unter meiner Anleitung mit dem Dissertationsthema "Das Urteil über Friedrich den Zweiten von Hohenstaufen in der neueren deutschen Geschichtsschreibung, vornehmlich bei Ernst Kantorowicz". Ich bitte Sie, Herrn Grünwald im Rahmen Ihrer Möglichkeiten bei seiner Forschungsarbeit zu diesem Thema zu unterstützen.

W. Lammers

Prof. Dr. Walther Lammers
Universität Frankfurt/M.
638 Bad Homburg v. d. H.
Höllsteinstraße 68 -



Eckhart Grünewald
Ferdinand Miller Platz 10
8000 München 2
Tel.Nr. 19 37 67

10.1.1980

Herrn
Professor Dr. Hans Martin Schaller
c/o Monumenta Germaniae Historica
Ludwig-Str. 16
8000 München 22

Sehr geehrter Herr Professor Schaller,

im beiliegenden Schreiben von Professor Lammers wird meine Dissertation , die ich bei ihm schreibe, noch mit dem alten Titel genannt. Inzwischen hat sie eine Metamorphose durchgemacht und hat den Titel "Ernst Kantorowicz und sein Jugendwerk über Friedrich II. von Hohenstaufen" angenommen.

Nun sind Sie nicht nur der Verfasser des Kantorowicz-Artikels in der NDB, sondern auch ein "sehr guter Bekannter und treuer Gefolgsmann" von Ernst Kantorowicz gewesen - dies schreibt er über Sie in einem Brief aus dem Jahre 1959. Ich würde diesen treuen Gefolgsmann gerne interviewen, in der Annahme, daß Ihre Erinnerungen an den Historiker mir bei der Rekonstruktion seines Lebenslaufes helfen könnten, und in der Hoffnung, daß Sie möglicherweise Briefe oder sonstige Unterlagen von Ernst Kantorowicz haben, die zu einer Abrundung des Komplexes "Ernst Kantorowicz und sein Jugendwerk über Friedrich II." beitragen könnten. Die Schwierigkeiten, die Frühzeit von Kantorowicz zu rekonstruieren, sind Ihnen wahrscheinlich bekannt, zumal die Handhabung des Nachlasses in Amerika ja etwas ungewiß ist. Angesichts dieser Schwierigkeiten würde ich mich über eine Zusage zu einem Gespräch sehr freuen.

Ich wohne in München, bin oft in der Staatsbibliothek und bin unter der oben genannten Telefon-Nummer tagsüber zu erreichen.

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen

W. Eckhart Grünewald

DR. PHIL. ECKHART GRÜNEWALD

Nordshäuser Straße 49 34132 Kassel

Herrn
Professor Dr. Hans Martin Schaller
Herzog-Ludwig-Straße 50

85604 Zorneding

23. März 1994

Lieber Herr Schaller,

ich habe mich neulich sehr gefreut, daß ich so lange mit Ihnen sprechen konnte. Nun schicke ich Ihnen, wie versprochen, das Manuskript meines Vortrages, den ich bei der Kantorowicz-Tagung in Frankfurt gehalten habe, dazu den Bericht von Gustav Seibt, den Sie wahrscheinlich schon kennen. Er gibt ein ganz zutreffendes Bild der Tagung.

Vielleicht freut es Sie, eine Kopie des Original-Manuskriptes von Kantorowicz' Haller Rede zu erhalten, die ich im Deutschen Archiv veröffentlichen und kommentieren werde. Ich würde gern bei Gelegenheit mit Ihnen darüber einmal sprechen.

Ich verbleibe mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Gattin,

Hr Eckhart Grünwald

Anlagen

Professor Dr. Hans Martin Schaller

Herzog-Ludwig-Straße 50
D-85604 Zorneding 30.5.1994

Telefon (08106) 29 175

Herrn
Dr. Eckhart Grünewald
Nordshäuser Straße 49
34132 Kassel

Lieber Herr Grünewald,

heute möchte ich Ihnen endlich danken für Ihren liebenswürdigen Brief vom 23. März und dessen wertvolle Beilagen: Ihren Vortrag auf dem Colloquium in Frankfurt, den Vortrag von Kantorowicz in Halle 1930 und den Tagungsbericht aus der FAZ. Alles habe ich inzwischen mit größtem Interesse gelesen. Kantorowiczs Vortrag verdient es m. E. auch nach über 60 Jahren durchaus, veröffentlicht zu werden, und ich hoffe, daß Sie diesen Text mit einem Kommentar, zu dem Sie ja wie kein anderer berufen ^{sind} ~~ist~~, dem DA einreichen können. Ebenso sehr wünsche ich mir natürlich, daß auch Ihr Frankfurter Vortrag zusammen mit den anderen dort gehaltenen Vorträgen in absehbarer Zeit erscheint. Werden Sie denn auch Kantorowiczs Vorleseung über das Geheime Deutschland im vollen Wortlaut abdrucken? Auch wenn uns heute vieles daraus sonderbar erscheint, wäre der volle Text doch sehr aufschlußreich für Kantorowiczs Weltanschauung in seiner frühen Zeit. Und so absurd, wie Herr Fuhrmann meint, finde ich die Idee des Geheimen Deutschlands nicht. Aber darüber haben wir ja schon im März in München gesprochen.

Ich lege Ihnen noch eine Kopie meiner Ausführungen über den Wahlspruch der NGH bei, die Sie natürlich behalten können. Ich hatte diesen Kurzvortrag bei einem Abendessen anlässlich meines 70. Geburtstags gehalten, fand aber mehr Ablehnung als Zuspruch. Herr Fuhrmann glaubt eher an Herkunft des Wahlspruchs aus dem Geist der Befreiungskriege von 1813. Ich will der Sache aber noch weiter nachgehen und den Text vielleicht doch noch irgendwo veröffentlichen.

Im übrigen wäre es mir eine Freude, Sie einmal wiedersehen zu können.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

HILDA LIETZMANN

BAUERSTRASSE 12 9.9.95
D-80796 MÜNCHEN
TELEFON 089/2718563

Lieber Herr Schaller,

ich bekam heute von Herrn Labuda das Programm von der Kantorowicz-Tagung in Frankfurt/Oder und Berlin, welches ich Ihnen sogleich zuschicke. Außerdem schreibt Herr Labuda, daß im November dieses Jahres in Posen ein weiteres Kantorowicz-Mee-ting stattfindet. Dieses wird von Prof. Jerzy Strzelczyk organisiert. Labuda fragt an, ob an Sie eine Einladung geschickt werden soll. Ferner noch als Anmerkung zu Frankfurt/Berlin: die Beiträge sollen publiziert werden.

Ich hoffe, es geht Ihnen gut und Sie hatten schöne Ferien. Es war ja wohl allüberall in Mitteleuropa mit dem Wetter etwas mißlich. Bin seit vergangenen Dienstag wieder im Lande. Nach den unumgänglichen Auf- und Wegräumarbeiten sitze ich wieder am Schreibtisch um die Wissenschaft voranzubringen.

Herzliche Grüße (muß in nächster Zeit hin und wieder bei den MGH vorsprechen)

Hilde Lietzmann